

Klimaschutzteilkonzept Mobilität

Beirat 17. Juni 2015 - Ablauf

Zeit	Thema	von
17.00	Begrüßung	Dr. Martin Kruse
17.10	Einleitung	Dr. Sebastian Krug
17.20	Vorstellung des Projekts und Stand der Arbeit	Anne Mechels, Planersocietät
17.45	Rückfragen und Klärung der Rolle des Beirats	Dr. Sebastian Krug
18.20	Herausforderungen zukünftiger Mobilität	Anne Mechels, Planersocietät
18.25	Erwartungen an das Klimaschutzteilkonzept Mobilität und Zukunftsvisionen	Moderation: Anne Mechels
18.45	Ausblick und Informationen zur Auftaktveranstaltung	Anne Mechels, Planersocietät
19.00	Ende der Veranstaltung	

Klimaschutzteilkonzept „Mobilität im Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg“

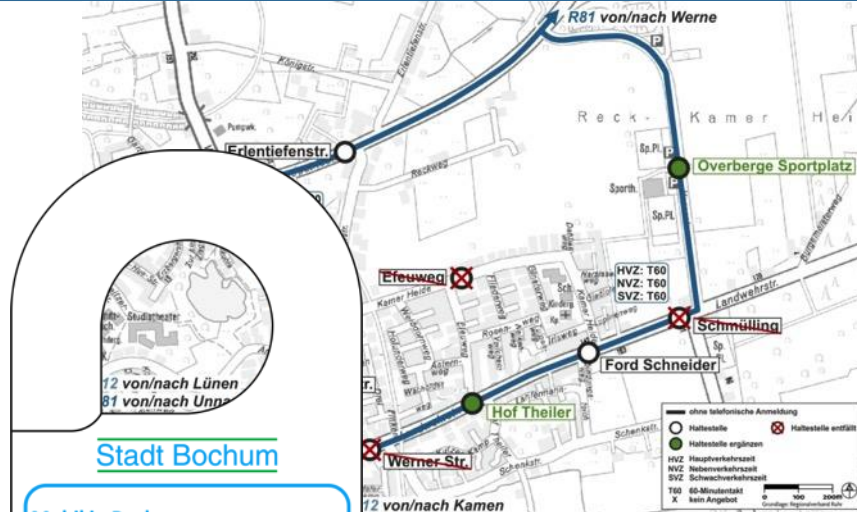
1. Sitzung des Beirats

Rendsburg, 17.06.2015



Arbeitsschwerpunkte

- Verkehrsentwicklungsplanung und Masterpläne Mobilität
- Strategische Konzepte und Leitbilder
- Klimaschutzkonzepte
- Nahmobilitätsförderung
- Öffentlicher Personennahverkehr
- Mobilitätsmanagement
- Projektmanagement, Planungsdialog, Prozessgestaltung



Stadt Bochum

Mobil in Bochum


- A+++
- A++
- A+ **???**
- A
- B
- C
- D

Wie bewegt sich was?

Diskutieren Sie mit über die Mobilität der Zukunft in Ihrer Stadt! Die Stadt Bochum lädt SIE ein, um Ihre Ideen für eine klimafreundliche Mobilität der Zukunft einzubringen.

Was braucht **klimafreundliche Mobilität** in Bochum?
Warum gehen Sie zu Fuß, fahren Rad oder ÖPNV, oder **warum** gerade **nicht**?

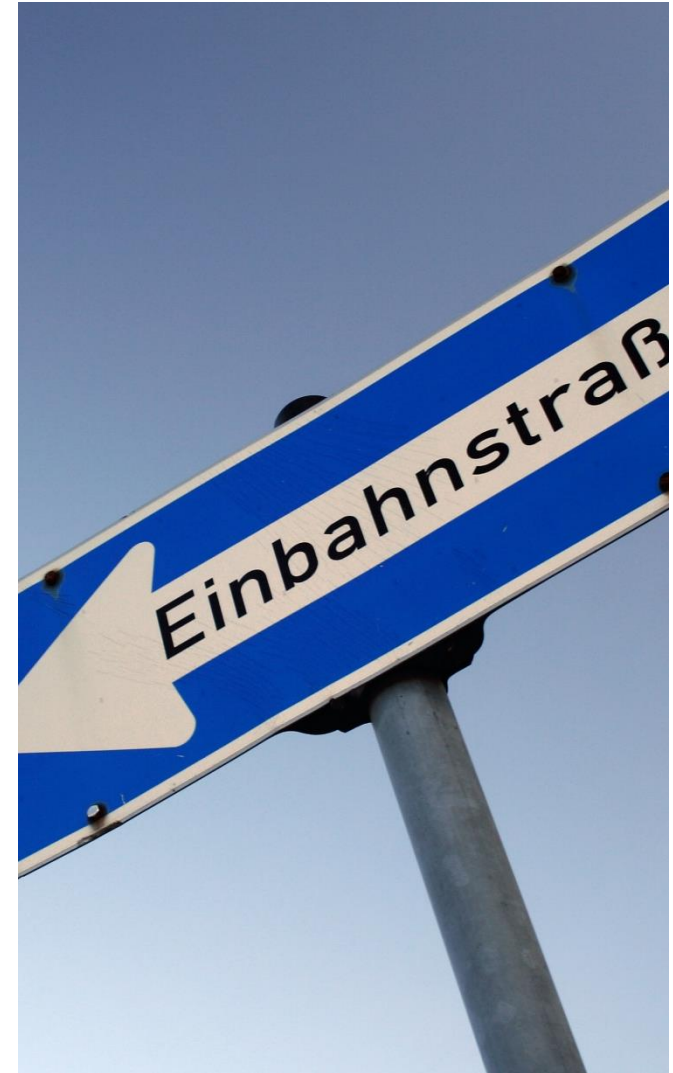
Reden Sie mit im Klimacafé am ... im ... um ... Uhr.
Informationen zur Anmeldung auf der Rückseite.



soll

- koordinierend als Rahmenplan mit einer Mobilitätsstrategie für die nächsten 10-15 Jahre dienen,
- verkehrsmittelübergreifend und integrativ angelegt sein,
- projektorientiert sein,
- Querschnittsthemen aufgreifen und vertiefen sowie
- in einem offenen dialogorientierten Planungsprozess erarbeitet werden.

- Mobilität ist Grundlage für die gesellschaftliche Teilhabe.
- Verkehrsinfrastruktur und öffentlicher Verkehr sind damit Teil der Daseinsvorsorge.
- Ein gutes Mobilitätsangebot erhöht die Lebensqualität und stärkt den Wirtschaftsstandort.
- Der demografische Wandel (Rückgang Schülerzahlen, Zunahme Altersklasse 65+, sinkenden Einwohnerzahlen) erfordert neue Lösungen.
- Verkehr ist wesentlicher Verursacher für CO₂-Emissionen (im Kreis Rendsburg-Eckernförde mit einem Anteil von 45%) und damit Handlungsansatz zum Klimaschutz.



Ablaufplan Klimaschutzteilkonzept Mobilität

Mrz. Apr. Mai Jun. Jul. Aug. Sep. Okt. Nov. Dez. Jan. Feb.

Abstimmung Projektteam

Beirat, Entwicklungsagentur

A Analysephase

Analyse Verkehr, Klimaschutz und Regionalentwicklung, Auswertung Unterlagen, ggf. ergänzender Erhebungen sowie Expertengespräche, Dokumentation der Ergebnisse

B CO₂-Bilanz/Potenziale

Erstellung Bilanz, Erarbeitung Minderungspotenziale und Szenarienerstellung, Wirkungsanalysen

C Maßnahmenkatalog / Handlungsplan

Erarbeitung Maßnahmen aufbauend auf Analysen und Workshops, Handlungsplan mit Wirkungen, Kosten, Arbeitsaufwand, Wertschöpfung und Umsetzung

D Controllingkonzept, Kommunikationsstrategie

Indikatoren und Instrumentarium Controllingprozess, Strategie Öffentlichkeitsarbeit, Einstieg Umsetzung

Akteurs-
gespräche

Verwaltungs-
rat

Workshops (z.B. Pendlerraum & Wirtschaftsverkehr) 2x

2x

Workshops (z.B. ÖPNV der Zukunft und verknüpfte Mobilität) 2x

2x

Workshops (z.B. Nahmobilität und Radverkehrsförderung) 2x

2x

Workshops (z.B. E-Mobilität und Nutzung erneuerbarer Energien) 2x

2x

Schulworkshops

2x

Öffentlicher Auftakt:
Region in Bewegung

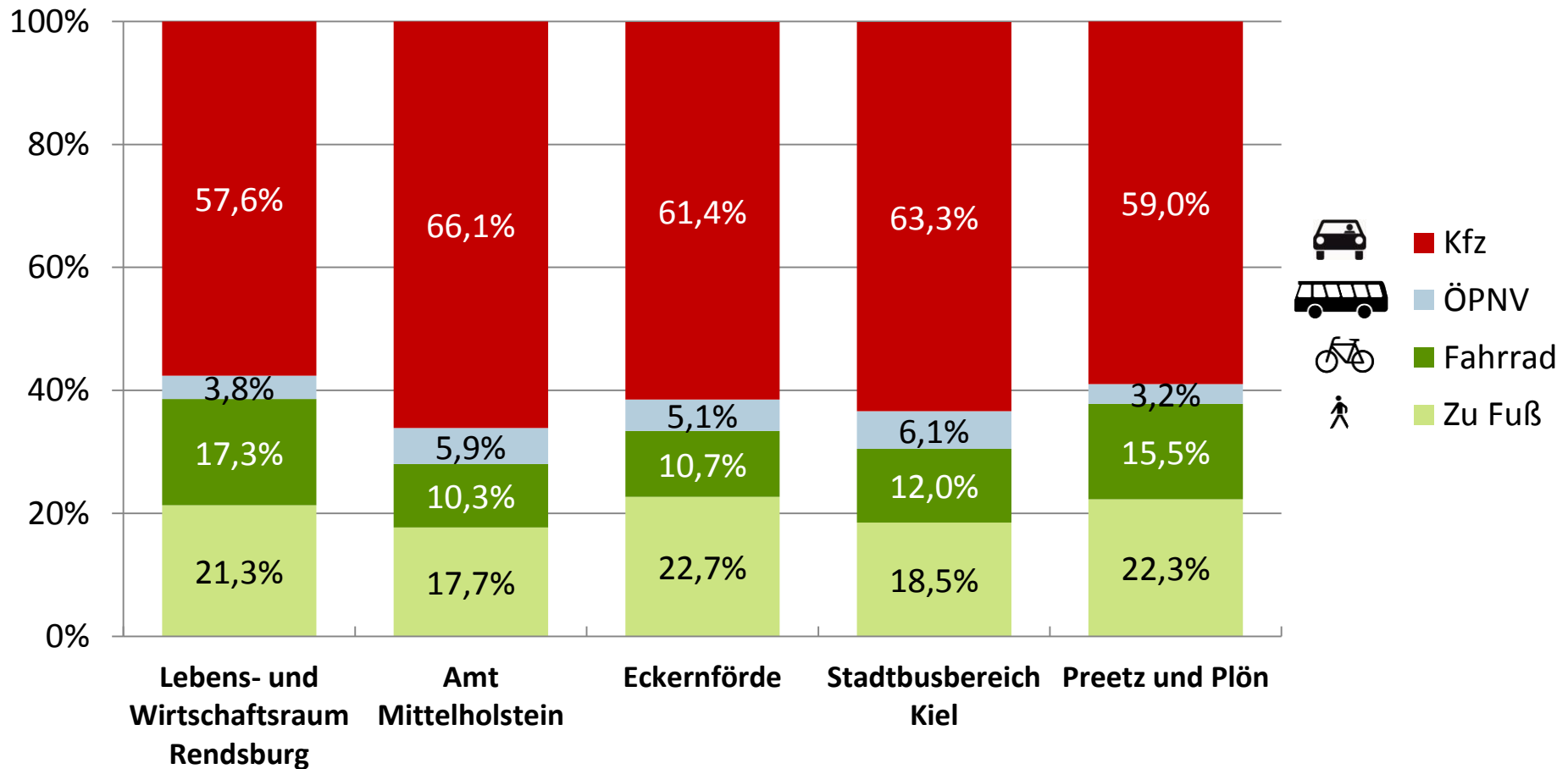
Ergebnis-
präsentation

- Klimaschutzkonzept Kreis Rd-Eck (2012)
- SrV-Daten – Mobilität in Städten (2013)
- Regionaler Nahverkehrsplan (2013-2017)
- Maßnahmenplan Barrierefreiheit (Entwurf 2014)
- Landesnahverkehrsplan (2014)
- Flächenentwicklungsplan (Entwurf 2015)
- Radverkehrskonzept Kreis Rd-Eck (2010)
- Planungsatlas Wirtschaftsraum (2013)
- Gesamtverkehrsplan Rendsburg (2002)
- Mobilitätskonzept Kreis Nordfriesland (2013)



Mobilitätsdaten

Modal Split im Vergleich



Verkehrsmittelwahl nach Entfernung

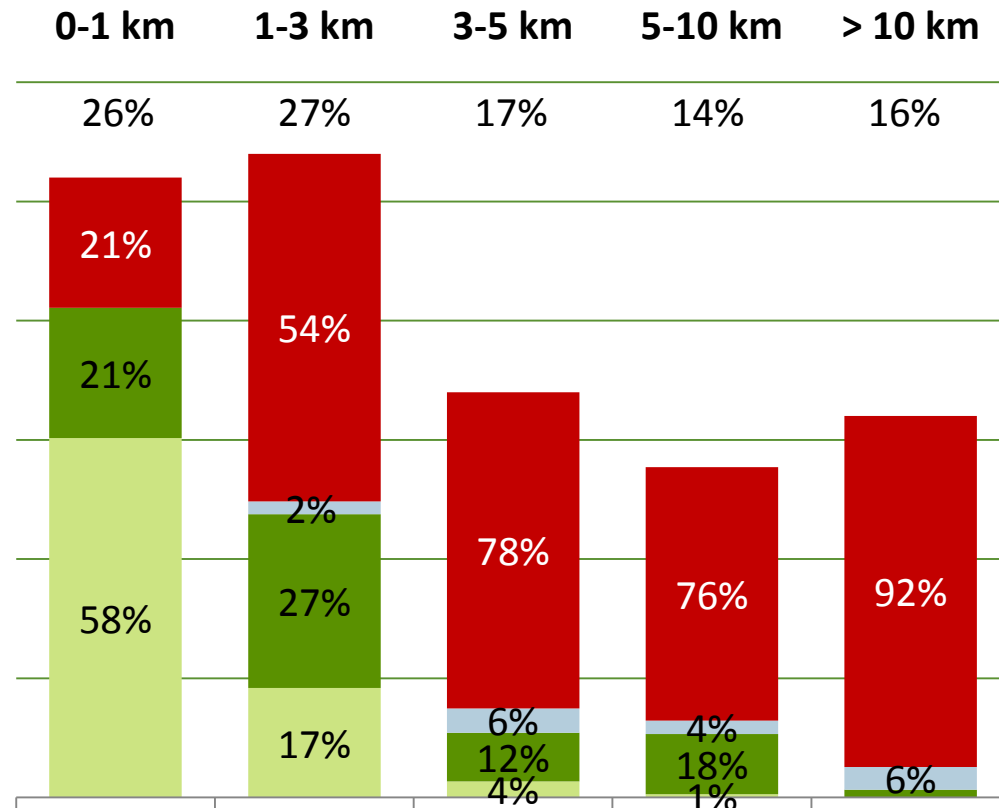
Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg

Potenzial Nahmobilität

- 7,7 km durchschnittl. Wegelänge
(Durchschnitt MiD 11,5 km)
- ¼ der Wege unter 1 km
- 70% der Wege kürzer als 5 km
(Durchschnitt MiD 60%)

Potenzial Pedelec

- Kfz-Fahrten im Durchschnitt 11,2 km lang
(Durchschnitt MiD 15,7 km)



Akteure, Kooperation und Netzwerke

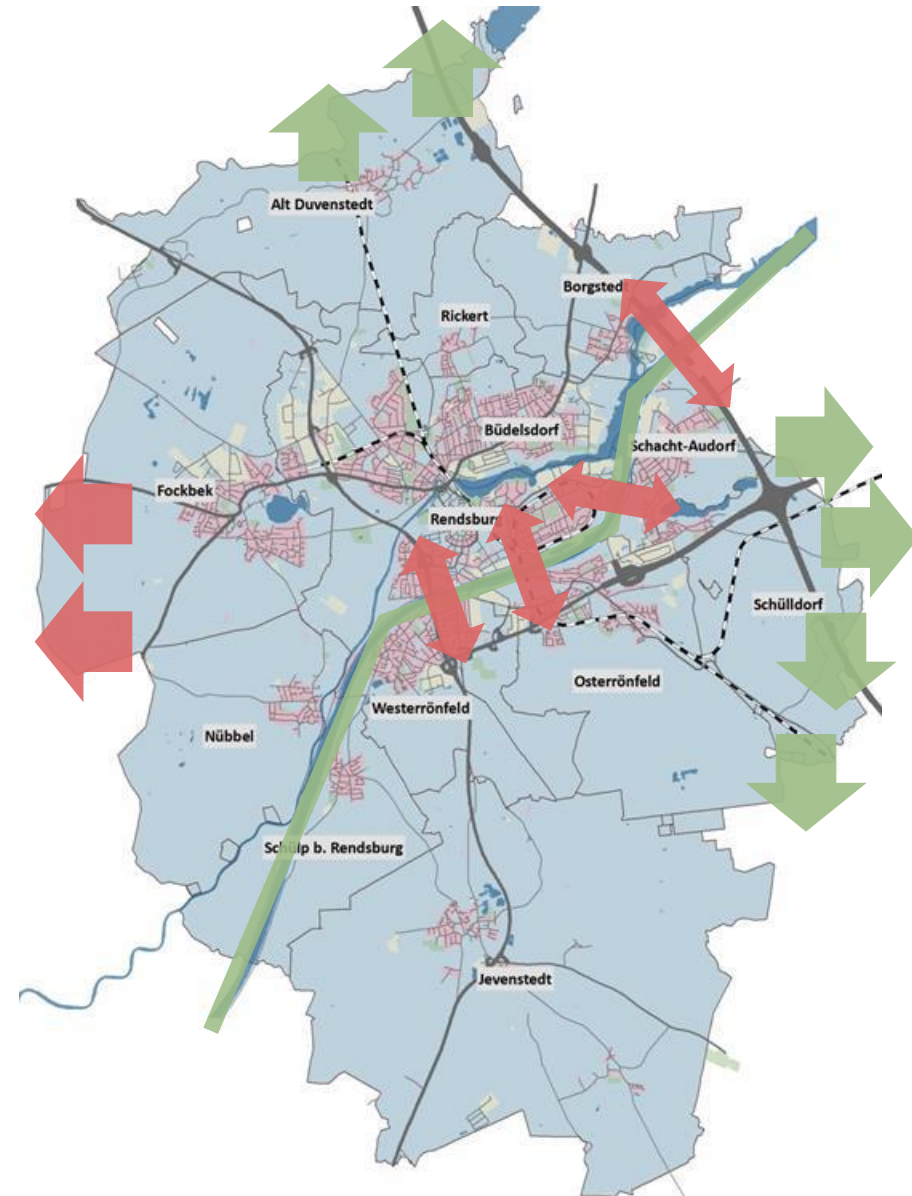
im Bereich Mobilität



Stärken und Schwächen - räumlich

Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg

- Nord-Ostsee-Kanal:
 - + Standortfaktor (wirtschaftl. und touristisch)
 - Barriere
- fahrradfreundliche Entfernungen
- starke Nord-Süd-Achsen auf Straße und Schiene
- gute Anbindung Richtung Kiel: 30 Minuten-Takt auf der Schiene bzw. Autobahn
- schwache Anbindung Richtung Westen (z.B. zwischen Rendsburg und Heide)
- kein weiterer Ausbaubedarf im klassifizierten Straßennetz



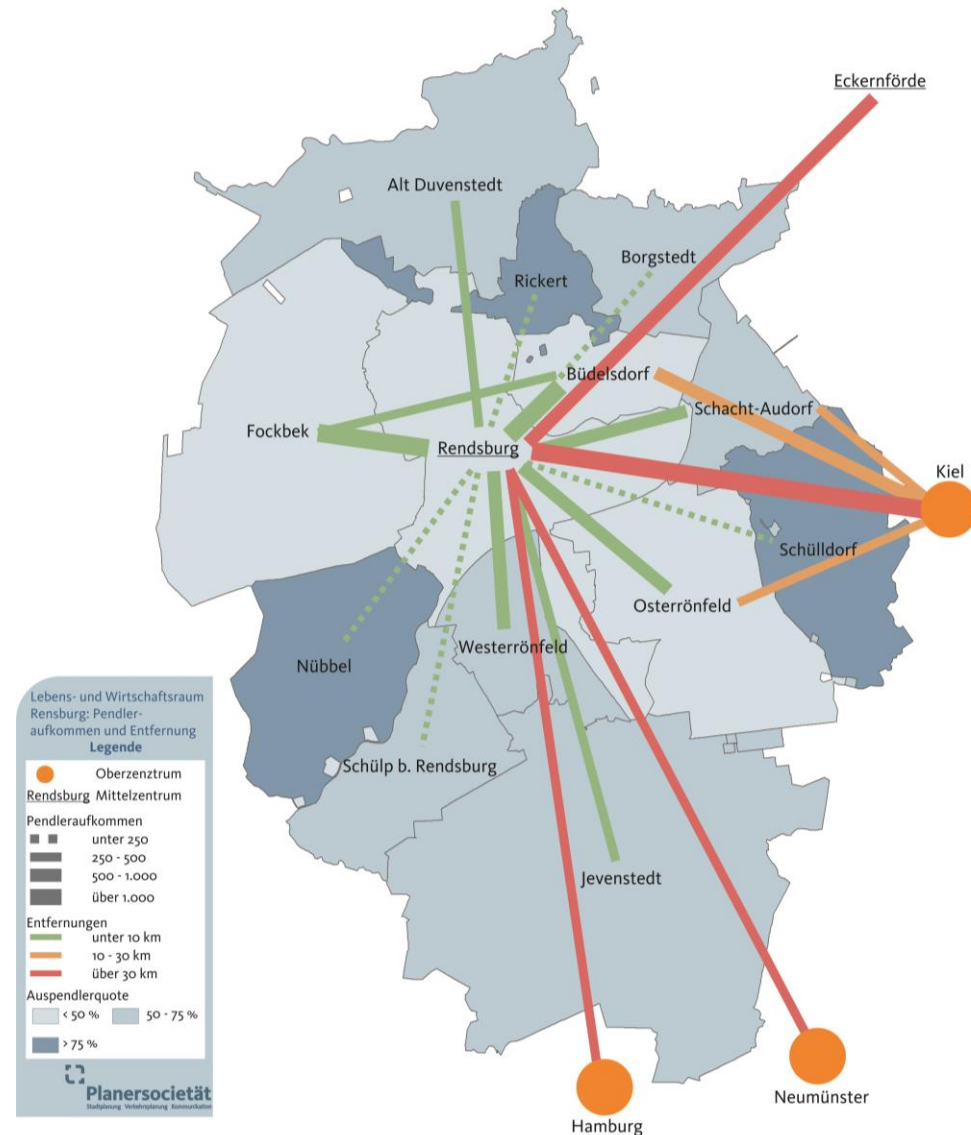
Pendlerströme

Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg

- Starke Ausrichtung
 - > auf Rendsburg als Mittelzentrum
 - > auf das Oberzentrum Kiel

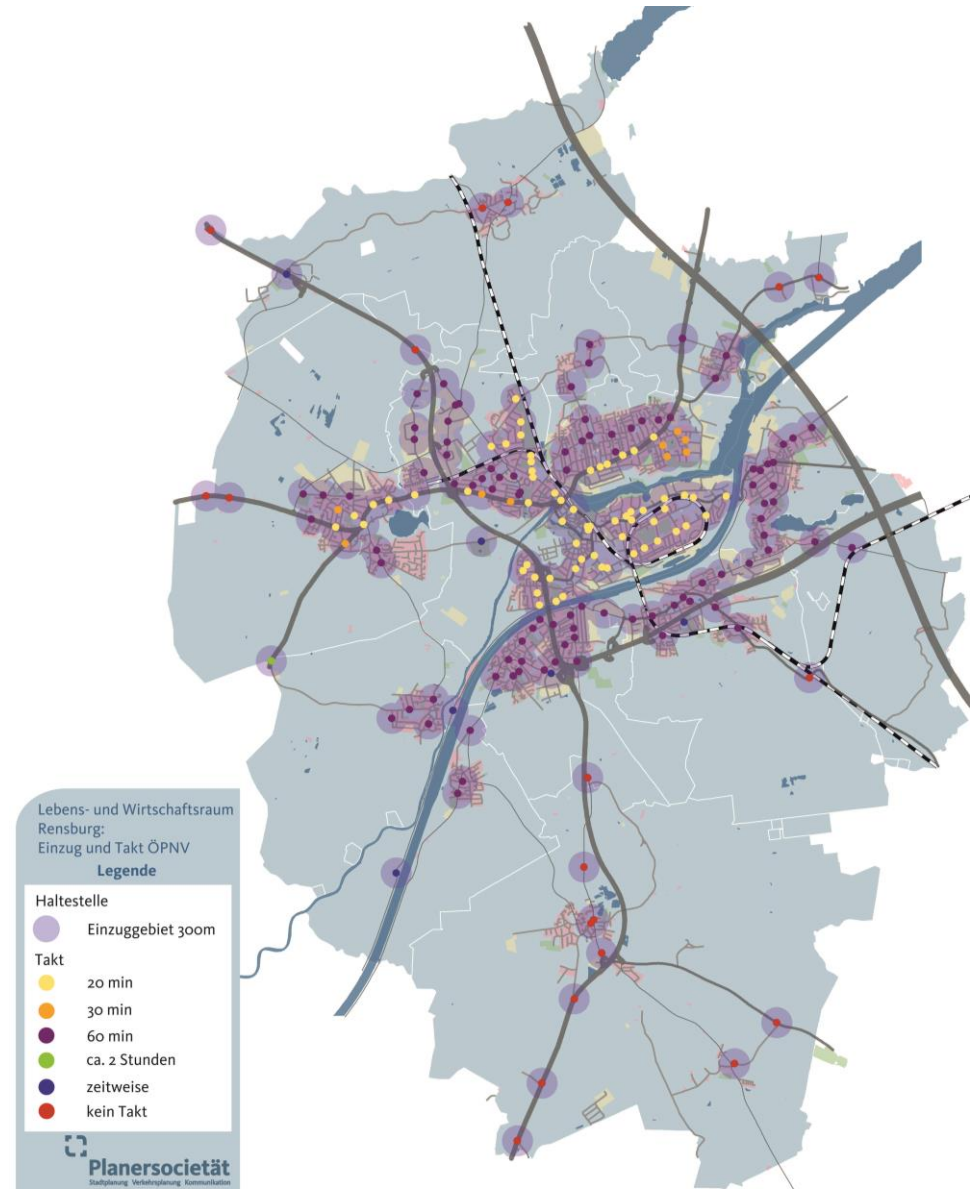
Potenzial Pendlerverkehr:

- alle relevanten Pendlerströme innerhalb des Lebens- und Wirtschaftsraumes sind kürzer als 10 km (davon viele < 5 km)
- alle Pendlerströme zu Oberzentren liegen an starken ÖPNV-Achsen



stärkste Pendlerströme der Gemeinden

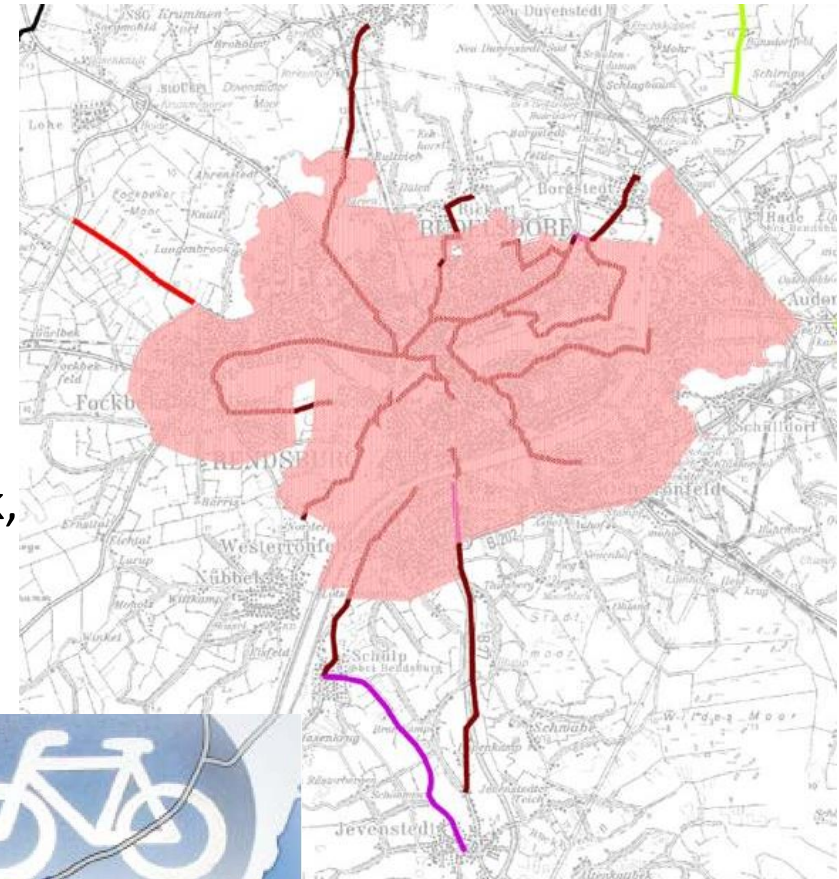
- Gutes Busangebot im Stadtverkehr Rendsburg mit barrierefreien Niederflurbussen
- zum Teil nur Stundentakt
- Busshuttle zum Bhf Schülldorf als Pilot mit geringer Nachfrage
- Gute Anbindung mit Schnellbus nach Eckernförde
- Jevenstedt mit mehreren Linien angebunden, aber kein Takt
- Übrige Regionalbus-Linien ohne Taktverkehr
- Handlungsbedarf in Bezug auf Barrierefreiheit



Nahmobilität und Radverkehr

Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg

- Vorrang für Alltagsradverkehr (Radverkehrskonzept 2010), einzelne Netzlücken
- Velorouten in Rendsburg mit Optimierungspotenzial
- Handlungsbedarf StVO-konforme Radverkehrsführung / Stand der Technik, insbesondere in Ortsdurchfahrten
- Attraktive Angebote im Radtourismus (Routen, Touren, Verleih, Arbeitskreis)
- Radstation mit Verbesserungsbedarf
- Fußgängerleitsystem in Planung (2016)

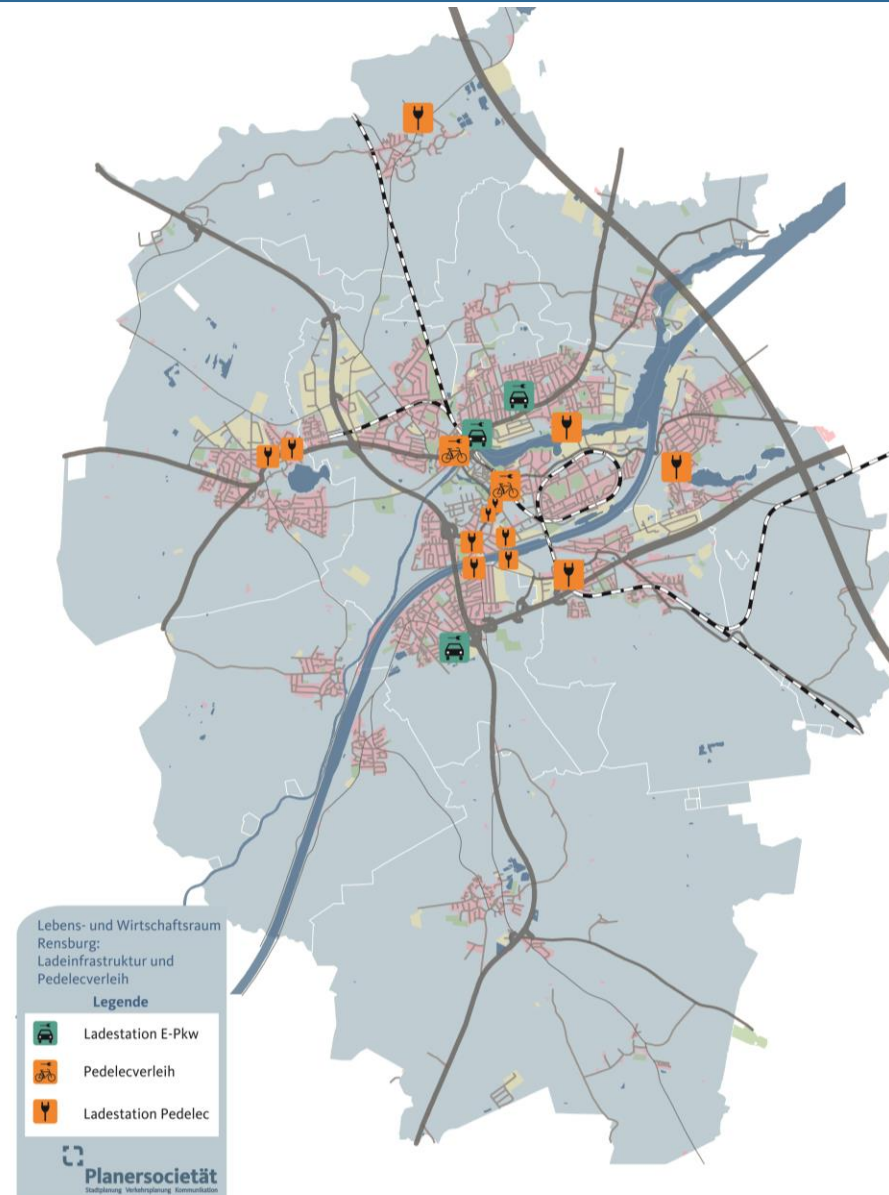


Priorisierte Maßnahmen
für Radwegeneubau
(Radverkehrskonzept 2010)

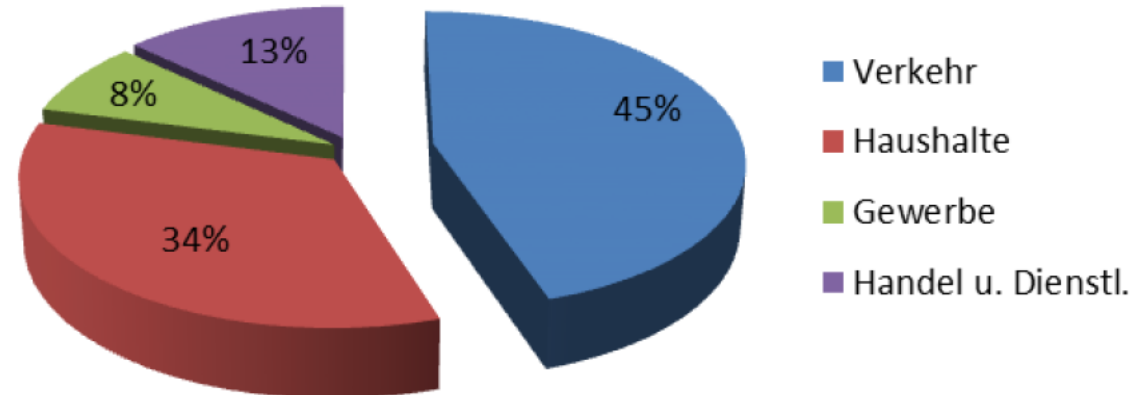


Velorouten in
Rendsburg (GVP 2002)

- nur einzelne öffentliche Kfz-Ladestationen
- 1 Elektrofahrzeuge im Fuhrpark der Kreisverwaltung
- Netzwerk E-Bike-Ladestationen in Kooperation mit Hotels, Gastronomie (Radtourismus)
- Pedelec/E-Bike-Verleih in Rendsburg
- Penderportal als Online-Mitfahrbörse: allerdings geringe Nachfrage

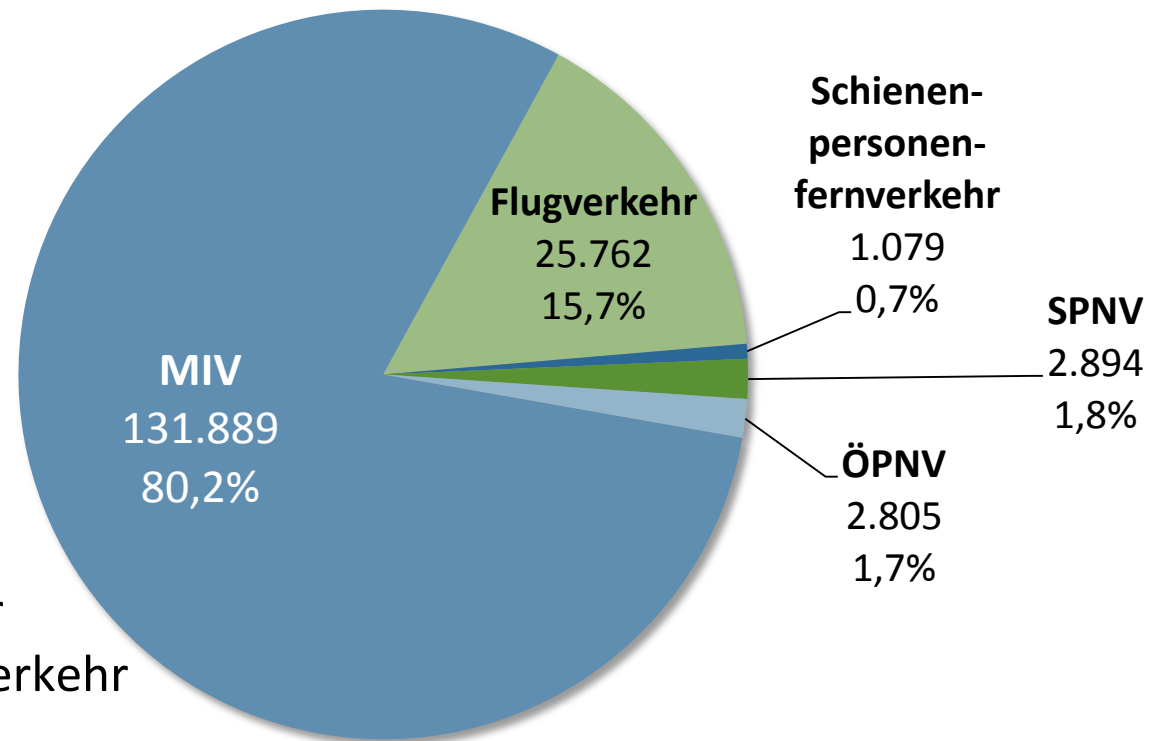


- Ausgangssituation Kreis Rendsburg-Eckernförde:
Verhältnismässig hoher Anteil des Bereichs
Verkehr an den CO2-Emissionen
- Zum Vergleich:
Durchschnittswert
in Deutschland 20%



Prozentuale Verteilung der Treibhausgas-Emissionen im Kreis Rendsburg-Eckernförde (Stand 2009, Klimaschutzkonzept)

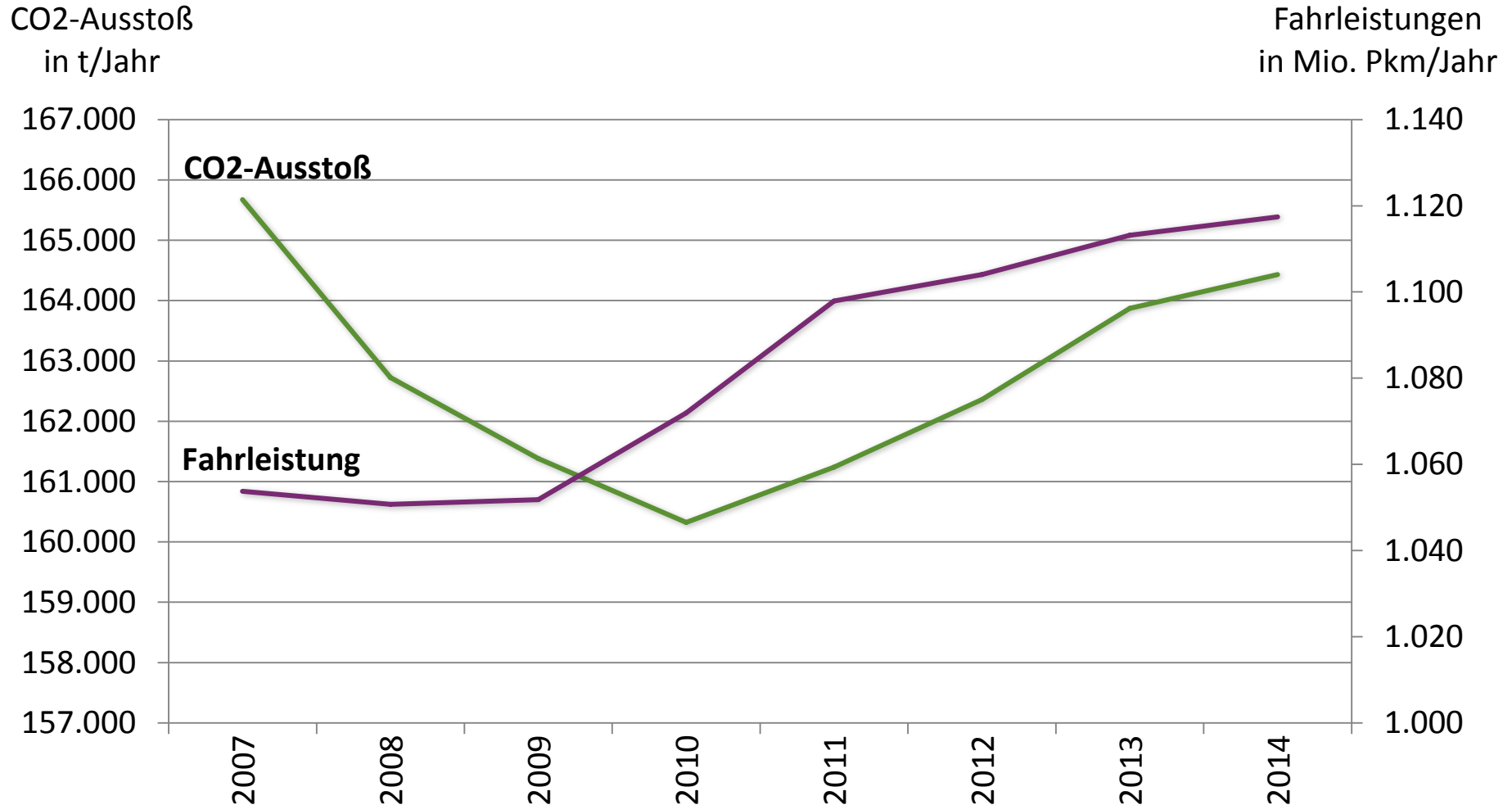
- Bilanzierung erfolgt für den Teilbereich Verkehr
nach dem Verursacherprinzip



- Hauptverursacher ist der Motorisierte Individualverkehr (MIV)
- Handlungsansatz für klimafreundliche Mobilität:
Reduzierung des MIV und Stärken des Umweltverbundes als Alternative zum Kfz

Bilanzierung

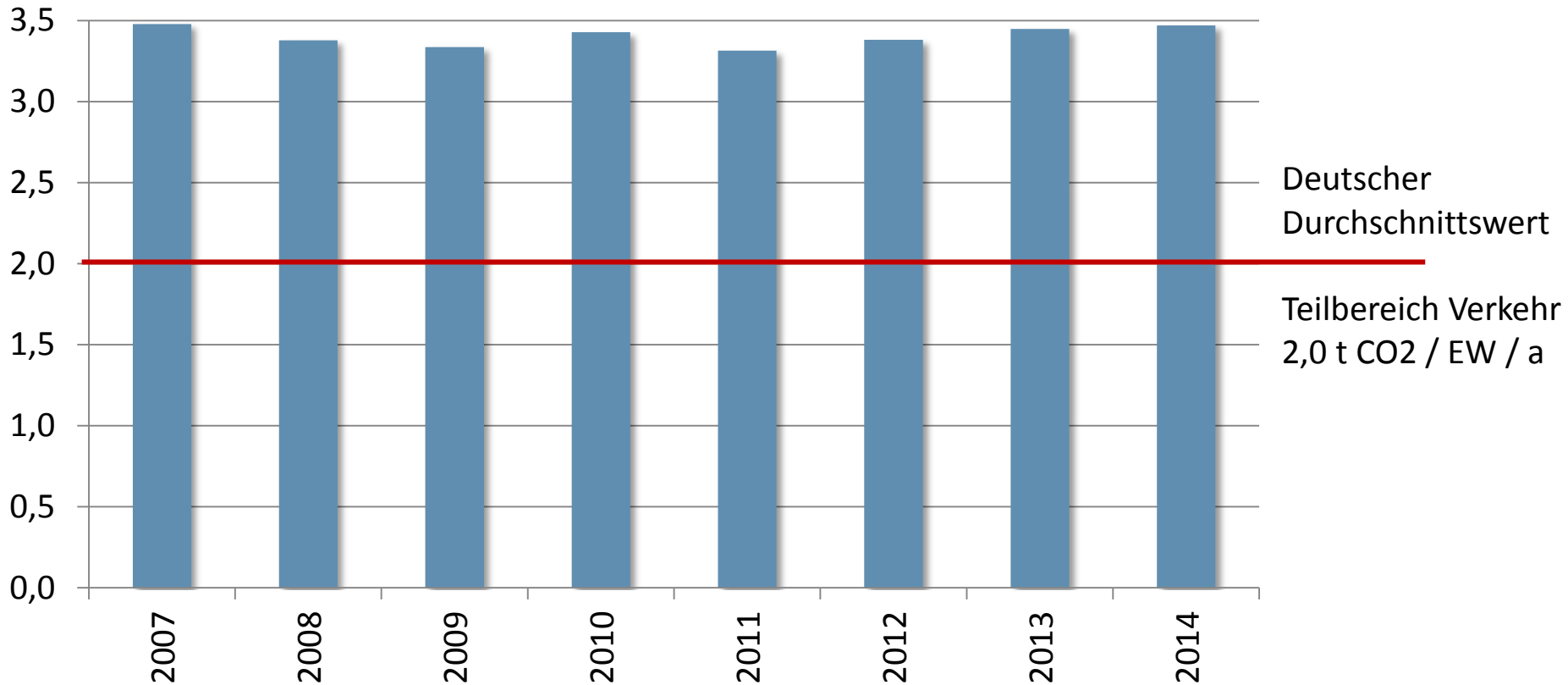
Vergleich von Fahrleistungen und CO₂-Ausstoß



Bilanzierung

CO₂-Emissionen in t pro Einwohner (Teilbereich Verkehr)

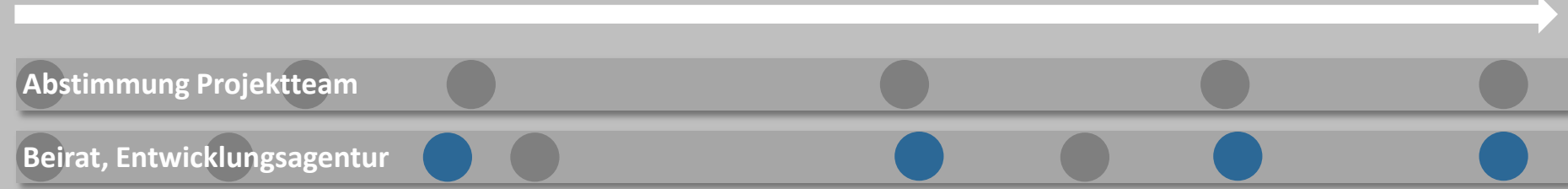
t CO₂/Jahr



Die laut UBA verträgliche Quote über alle Bereiche liegt bei 2,5 t CO₂ /EW/a.

Ablaufplan Klimaschutzteilkonzept Mobilität

Mrz. Apr. Mai Jun. Jul. Aug. Sep. Okt. Nov. Dez. Jan. Feb.



A Analysephase

Analyse Verkehr, Klimaschutz und Regionalentwicklung, Auswertung Unterlagen, ggf. ergänzender Erhebungen sowie Expertengespräche, Dokumentation der Ergebnisse

B CO₂-Bilanz/Potenziale

Erstellung Bilanz, Erarbeitung Minderungspotenziale und Szenarienerstellung, Wirkungsanalysen

C Maßnahmenkatalog / Handlungsplan

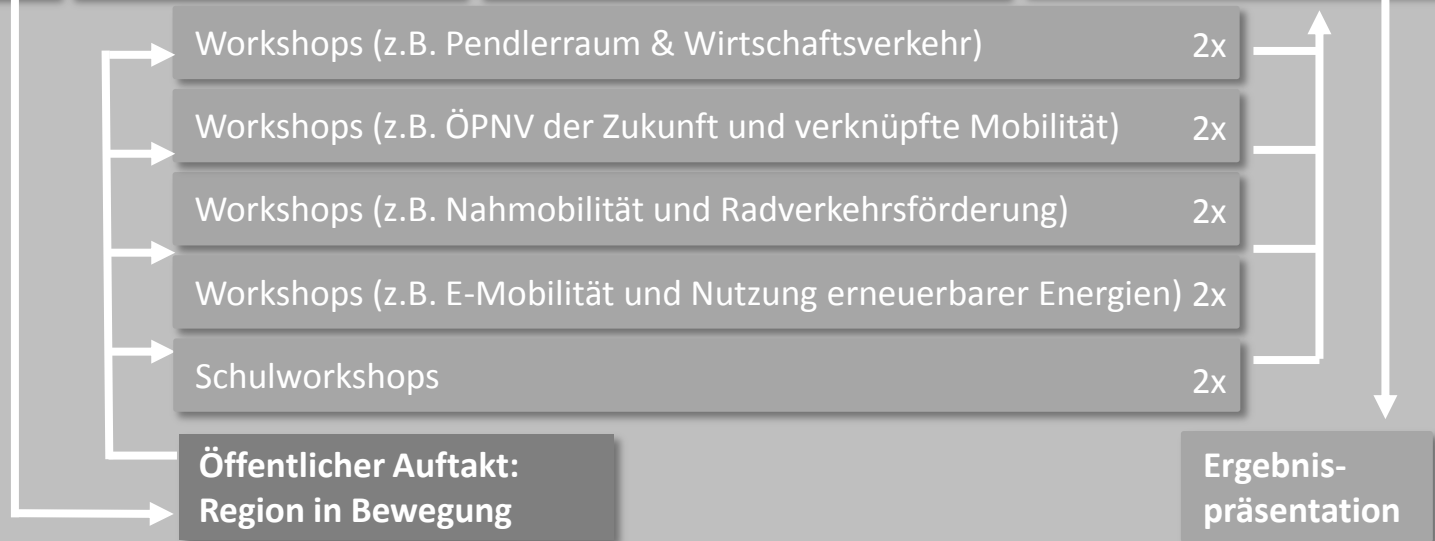
Erarbeitung Maßnahmen aufbauend auf Analysen und Workshops, Handlungsplan mit Wirkungen, Kosten, Arbeitsaufwand, Wertschöpfung und Umsetzung

D Controllingkonzept, Kommunikationsstrategie

Indikatoren und Instrumentarium Controllingprozess, Strategie Öffentlichkeitsarbeit, Einstieg Umsetzung

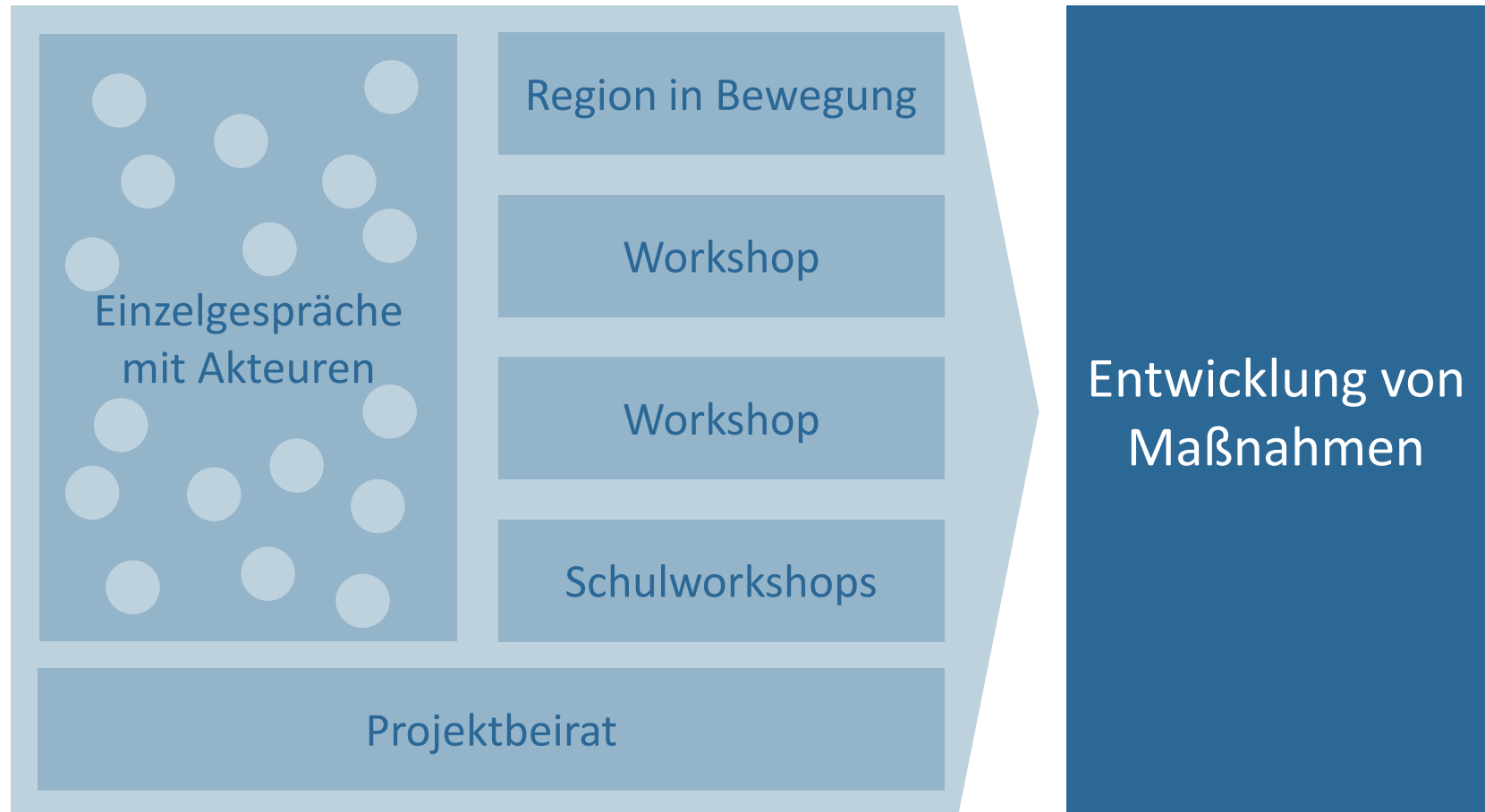
Akteurs-
gespräche

Verwaltungs-
rat



Partizipative Maßnahmenentwicklung

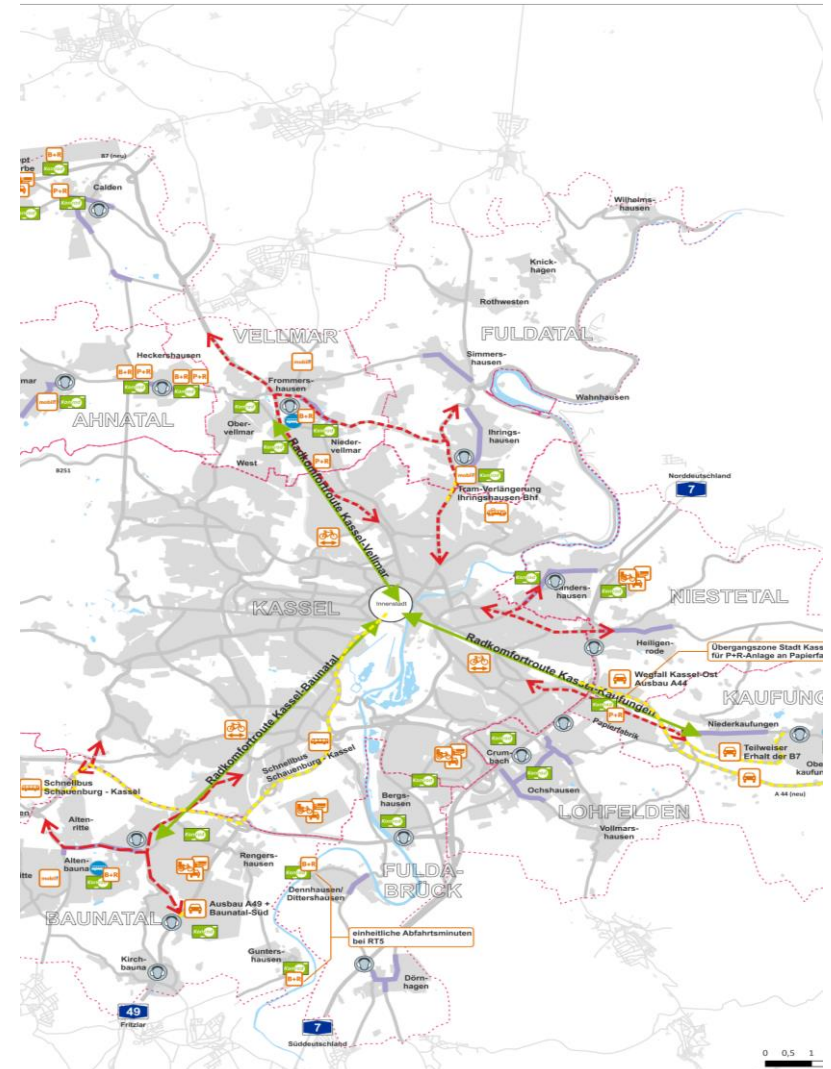
Planungsdialog



Maßnahmenkatalog, Handlungsplan

Beispiel aus Kassel

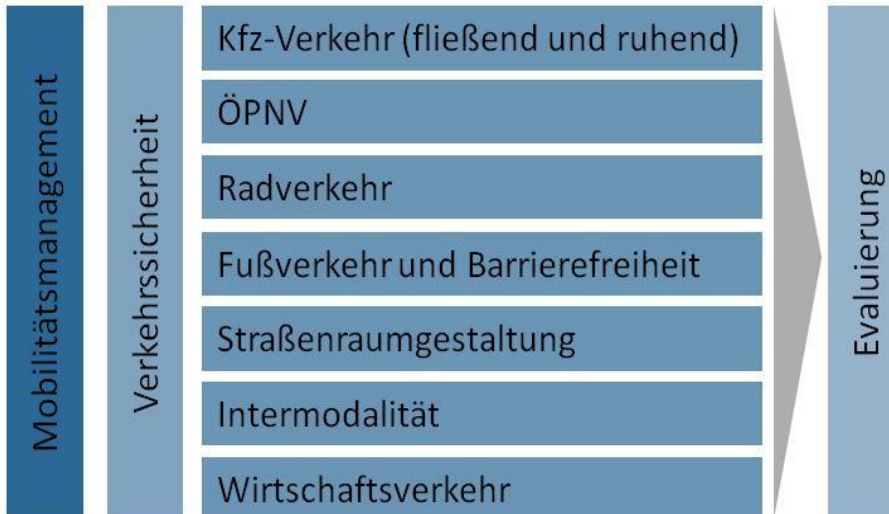
- Entwicklung von konkreten Maßnahmen
- Maßnahmenbewertung in Bezug auf CO₂-Reduktion, Kostenschätzung, Personalaufwand etc.
- Umsetzungsplan mit Prioritätenreihung
- Controllingkonzept zur Evaluation der Umsetzung



Bausteine und Maßnahmenblätter

Beispiel aus Bad Oeynhausen

Bausteine des Handlungskonzepts



9 c

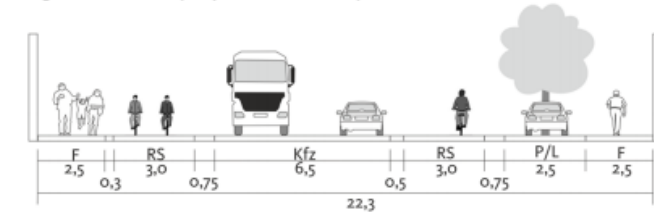
Fortführung von Planungen und Umsetzung des Radschnellweges

Kurzbeschreibung:

Im Rahmen des Landeswettbewerbs Radschnellwege wurde unter Federführung der Stadt Bad Oeynhausen ein Beitrag zum Radschnellweg OWL zwischen den Städten Herford, Löhne, Bad Oeynhausen, Porta Westfalica und Minden auf einer Länge von ca. 36 km abgegeben. Dabei wurde der Vorschlag der Stadt Bad Oeynhausen als einer von fünf weiteren Vorschlägen prämiert. Der nächste Schritt hierbei ist damit die Durchführung einer Machbarkeitsstudie.

Aufgrund der hohen Zahl an Pendlerbewegungen von insgesamt über 30.000 im gesamten Streckenverlauf ist das Projekt in jedem Fall weiter zu verfolgen. Hinzu kommt, spezifisch für die Stadt Bad Oeynhausen, die einmalige Chance den Radschnellweg OWL durch die mögliche Umgestaltung der B 61, bei Rückbau der selbigen, vergleichsweise einfach verwirklichen zu können. Der nötige Straßenraum stünde auf diesem Abschnitt weitgehend zur Verfügung, eine Anpassung an die Standards für Radschnellwege des Landes Nordrhein- Westfalens wäre im gesamten Straßenverlauf der B 61 möglich. Wesentliche Aufgabe der Stadt Bad Oeynhausen ist die Qualifizierung von Anschlüssen und Anbindungen vom Radschnellweg in das lokale und regionale Radwegenetz.

Mögliche Straßenraumgestaltung unter Berücksichtigung der Regelabmessungen für Radschnellwege des Landes NRW (Beispiel Mindener Straße)



(vgl. auch ISEK Projekt Nr. 30 und 31)

Bausteine:

1) Durchführung der Machbarkeitsstudie Radschnellweg (RSW) OWL. 2) Frühzeitige Berücksichtigung eines möglichen Baus des RSW bei der Umgestaltungsplanung der B61. 3.) Anbindung an das lokale und regionale Netz prüfen und sichern. 4) Umsetzung der Planung zum RSW OWL

Kriterienbewertung:	Anmerkung:
CO ₂ -Reduktion:	x ca. 892 t bis 2030
Kostenaufwand:	xxx Gering für Planung, hoch für Umsetzung (ca. 3,5 Mio. €, Kosten mindestens zu 80 % von Straßen.NRW übernommen; ggf. sogar komplett)
Personalaufwand:	xx Mittel, ca. 240 Stunden während Machbarkeitsstudie, mittel für die spätere Umsetzung
Kooperationsaufwand:	• Hoch: Stadt Bad Oeynhausen, Stadt Herford, Stadt Löhne, Stadt Porta Westfalica, Stadt Minden, Kreis Herford, Land NRW
Regionale Wertschöpfung:	••• Hoch bei Umsetzung
Weiterer Nutzen:	Verkehrssicherheit, Verbesserung der inneren und äußeren Erreichbarkeit, Steigerung der Aufenthaltsqualität/Belebung der Innenstadt
Laufzeit:	2015 - 2025

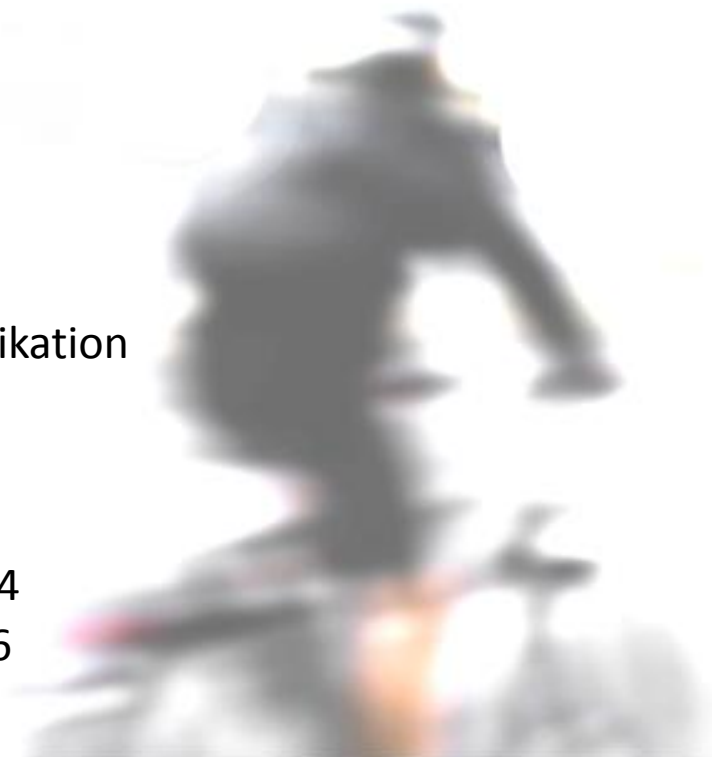
Vielen Dank.

Dipl. Ing. Anne Mechels
Dipl.-Ing. Sebastian Schröder

Planersocietät - Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation

Gutenbergstraße 34
44139 Dortmund
Fon: 0231/589696-0
Fax: 0231/589696-18
www.planersocietaet.de

Am Wall 142
28195 Bremen
Fon: 0421/649153-44
Fax: 0421/649153-46



Welche Herausforderungen aber auch Möglichkeiten kommen auf uns zu?

Demographischer Wandel

Klimawandel, Anpassung, Lärm, Schadstoffe

Steigende Energie- und Mobilitätskosten

Enger werdender finanzieller Spielraum der öffentlichen Hand

Pflege & Erhaltung bestehender Infrastruktur

Finanzierung ÖPNV

Neue Mobilitätstrends

Elektromobilität

Fahrradboom, Pedelecs

Selbstfahrende Autos?/Smart Mobility

Zunehmende Bedeutung intermodaler + flexibler Systemen



Unsere Fragen an Sie

Zukunftsvisionen und Erwartungen



Quelle: techtix.de

Welche Visionen haben Sie für eine klimafreundliche Mobilität?

Welche Erwartungen haben Sie an das Klimaschutzteilkonzept Mobilität?

... ?

1990

2010

2030

- Fortsetzung der Analyse und Bilanzierung
- Vorbereitung der Auftaktveranstaltung
„Region in Bewegung“ Ende September
- Vorbereitung der Schulworkshops
- Diskussion der Ziele

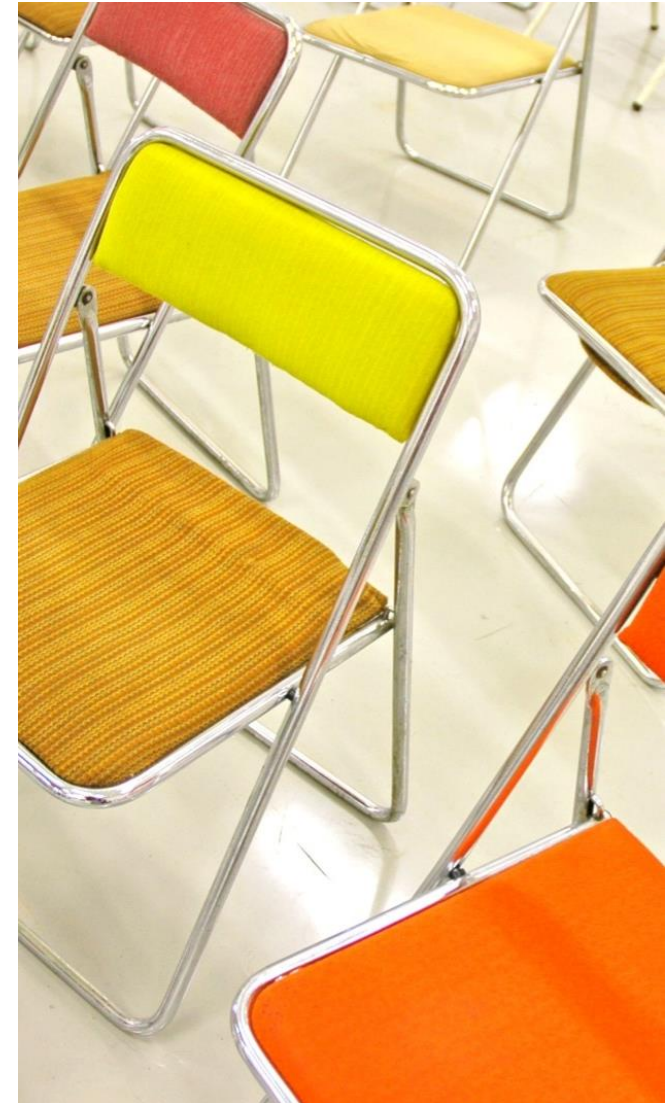
- Nächste Sitzung des Beirats: 42. KW



Auftakt „Region in Bewegung“

Stand der Planung

- Abendveranstaltung 18-21 Uhr im Hohen Arsenal, Ende September / Anfang Oktober
- Messe mit vielfältigen Ausstellern und Informationen:
Initiativen, Elektrofahrzeuge, Lastenräder und Pedelecs, nah.sh, zukunftsmacher etc.
- Start für regionale Mobilitätskonzepte:
KielRegion und AktivRegion Eider Treene Sorge
- Podiumsgespräch mit Minister Habeck und Minister Meyer (Anfrage)
- Ziel:
 - Auftakt für Beteiligung, Reflektion der Analyse, Sammeln erster Projektideen
 - Vernetzung der Akteure, klimafreundliche Mobilität erlebbar machen



Zeitplanung

Klimaschutzteilkonzept Mobilität

Planersocietät / 12.06.2015

Zeitplanung Klimaschutzteilkonzept Rendsburg

